Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde vom Vortragenden die große Wichtigkeit der Eisenbahnen und der Zerstörung und Wiederherstellung derselben im Kriege hervorgehoben und beantragt, die Zeit, welche durch Beschränkung der blos technischen Thätigkeit der Genietruppen gewonnen werde, für das Gebiet der Zerstörung und Wiederherstellung von Eisenbahnen und deren Brücken zu verwenden.

Das Schema für den Unterricht der Genietruppen dürfte alsdann ungefähr folgende Gestalt annehmen:

a. Vorkenntnisse (Praktische Geometrie, Straucharbeiten 2c.)

b. Feld- und provisorische Befestigung, einschließlich flüchtige Terrain- und Orts-Befestigung.

c. Bau von Feldbrücken, von Wegen und Eisenbahn-Nothbrücken.

d. Zerstörungs- und Wiederherstellungs-Arbeiten von Wegen und Eisenbahnen.

Bezüglich der gegenwärtig noch im Kriege zur Anwendung gelangenden Unterkunftsherstellungen wurde die Anregung gemacht, dieselben im eidg. Dienstreglement für alle Waffen gleichförmig aufzunehmen, wodurch bewirkt würde, daß jede Waffengattung durch Instruktion befähigt würde, für Unterkunft, beziehungsweise Küchen, Windschirme, Wachthütten 2c., selbstständig sorgen zu können.

Der Vortrag fand in seinen Folgerungen allseitige Billigung von Seiten der Offiziersversammlung, welche die HH. Oberst und Genieinspektor Wolf und Oberst Vögeli, zürcherischer Genie-Waffenkommandant, mit ihrer Gegenwart beehrt hatten. Der Vortrag gab Hrn. Oberst Wolf die Veranlassung zu erklären, daß in dem neuen eidgenössischen Geniehandbuche die Folgerungen des Vortragenden bereits Berücksichtigung gefunden haben, daß die Lagerbaukunde etwas beschränkt, dagegen die Zerstörungs- und Wiederherstellungsarbeiten an Eisenbahnen neu aufgenommen worden seien. Es beweist diese Thatsache, daß die leitenden Kreise im Geniekorps bemüht sind, der Waffe ihre Bedeutung zu sichern, und daß dieselben volles Verständniß für die unter den jetzigen Verhältnissen gegebene Sachlage besitzen. Das Geniehandbuch wird dem Vernehmen nach in Bälde zur Vertheilung und zum Verkauf gelangen.

In der preußischen neuesten Militärlitteratur haben wir in verschiedenen Aufsätzen und in solchen eingeflochtenen Bemerkungen, z. B. im Militär-Wochenblatt, Ansichten über die jetzige praktische Bedeutung des Lagerbau's gefunden, welche vollständig mit denjenigen übereinstimmen, die in dem berührten Vortrage enthalten sind.

H. Hanhart,
Lieutenant beim Geniekorps.

Die 7 Tage von Le Mans nebst einer Uebersicht über die Operationen der II. Armee gegen den Loir im Dezember 1870.

Vom Standpunkte des Oberkommando's der II. Armee und nach dessen Akten dargestellt von Freiherr v. d. Goltz, Hauptmann im Generalstabe. Mit einer Karte. — Berlin, 1873, bei E. S. Mittler und Sohn.

Der Verfasser der anziehend geschriebenen und durchweg auf offizielle Dokumente gegründeten Darstellung der Operationen des Prinzen Friedrich Karl gegen den General Chanzy giebt uns — wie er bescheidenerweise schreibt — nur einen Rahmen für die Schilderung der Ereignisse, wie sich diese vom Standpunkte des Oberkommando's aus übersehen lassen und dem die Ausfüllung durch die vollberechtigte Einzelnauffassung der verschiedenen Korps und Truppenkörper fehlt. Er meint, da eine Reihe von Nebenumständen mitspielte, deren gemeinsame Wirkung eine große Bedeutung gewann, deren Einfluß auf die fechtende Truppe so erheblich wurde, daß davon eben so viel abhing, als von der strategischen und taktischen Anlage der Operationen, so müsse die Geschichte dieser Operationen eigentlich ein Offizier schreiben, der damals — den Degen in der Hand — mitgefochten, nachher aber noch Gelegenheit gefunden, sich von oben her in Muße über den Verlauf der Begebenheiten einen Ueberblick zu verschaffen.

Wenn wir also darnach auch keine taktische Schilderung der stattgefundenen zahlreichen Gefechte erwarten dürfen, so äußert die kleine Broschüre doch nach einer anderen Richtung eine um so größere Anziehungskraft, als uns in dieser detaillirten Weise über die Arbeiten im Armee-Hauptquartiere deutscherseits bislang noch sehr wenig und französischerseits noch gar nichts geboten ist. Der Verfasser führt uns durch die fast wörtliche Wiedergabe aller eingehenden Meldungen, Berichte, Anfragen und aller ausgehenden Dispositionen, Directiven, Mittheilungen und Befehle ein höchst anschauliches Bild der Thätigkeit im Hauptquartiere der II. Armee vor. Besonders interessant und lehrreich wird die Darstellung dadurch, daß die Motive und Erwägungen, ein Abwiegen des Für und Wider, welche beim Ertheilen der Befehle und Dispositionen maßgebend wurden, mitgetheilt sind. — So erfahren wir den triftigen Grund, weßhalb der Prinz Friedrich Karl im Dezember sich entschloß, da eine taktische Entscheidung am Loir nicht zu erwarten war, den größeren Theil seiner Streitkräfte wieder an die Loire zurückzuführen. Orleans war zu gefährdet, und der Verfasser bemerkt sehr richtig: daß die Wegnahme eines Objektes, zu dessen Eroberung die gesammte Armee des Prinzen 10 Tage vorher eine Schlacht geschlagen, dem Feinde als Sieg gegolten haben würde, und der moralische Eindruck eines solchen Ereignisses sehr groß hätte sein müssen.

Die näheren Umstände, unter denen ein Erfolg errungen wird, pflegt die öffentliche Beurtheilung kaum jemals in Anschlag zu bringen.

Da, wo der Herr Verfasser von dem numerischen Verhältniß der beiden Armeen zu einander spricht, hätten wir gewünscht, eine der Wirklichkeit entsprechende Würdigung des Gegners dem Leser klar vorgeführt und damit einen zur Erreichung des Operationszieles günstigen Faktor seinem Werthe

nach hervorgehoben zu sehen, da die ungünstigen nicht übersehen sind. Es kann sonst leicht den Anschein gewinnen, als ob der Verfasser hätte behaupten wollen, 58,000 deutsche Infanteristen hätten 150,000 französische Infanteristen 7 Tage lang zurückgedrängt. Und das ist doch gewiß nicht der Fall; denn am Schluß der Broschüre erfahren wir durch mitgetheilte Bruchstücke der aufgefangenen französischen Correspondenz die ungeschminkte Wahrheit über den Zustand der Chanzy'schen Armee. „Nous n'avons plus comme armée, que des lâches, qui refusent de se battre" oder „si je pouvais vous dire ce que j'ai vu, vous auriez horreur de ce qu'on dit aujourd'hui des soldats."

Sehr wohlthuend wirkt es, daß der Verfasser nicht unterläßt, den französischen Offizieren die Anerkennung zu spenden, die sie verdient haben: „daß die Armee sich hierbei (beim Rückzuge, bei welchem die großen, lose zusammengefügten Heeresmassen im ungeregelten Strome zurückgefluthet waren) nicht ganz zerstreute, daß es gelang, sie sogar in bestimmte Rückzugsrichtungen und nach wenig Tagen zum Stehen, selbst zu neuem Widerstand zu bringen, ist ein Resultat, welches den französischen Generalen und Offizieren alle Ehre macht."

Aber auch die II. Armee war mit der Einnahme von Le Mans am Ende ihrer Kräfte angelangt; Ersatz an Mannschaften, Bekleidung und Verpflegung, der seit Monaten fast ganz ausgeblieben, war dringend nothwendig. Auf ein tieferes Eindringen in die Bretagne mußte verzichtet werden.

Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser auf die nach dem Vorbilde von Verdy's abgefaßte meisterhafte Schilderung des Kriegsschauplatzes (Seite 22—24) aufmerksam zu machen.

Allen Generalstabs-Offizieren und Offizieren in höheren Befehlsstellen sei die mehr strategische als taktische Darstellung der Operationen gegen Le Mans zum Studium der darin enthaltenen zahlreichen Beispiele von Generalstabs-Geschäften auf das Wärmste empfohlen.

Eidgenossenschaft.

Das schweizerische Militär-Departement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 2. März 1874.)

Wir bringen Ihnen hiemit in Erinnerung, daß der schweizerische Bundesrath mittelst Kreisschreiben vom 17. März 1873 die im Jahr 1871 erlassene und im Jahr 1872 erneuerte Bestimmung bezüglich Revaccination der Militärpersonen als bleibend in Kraft bestehend erklärt hat.

Demnach haben sämmtliche Rekruten und Offiziersaspiranten vor ihrem Eintritt in die erste Militärschule sich wiederimpfen (revacciniren) zu lassen und sich beim Dienstantritt über die stattgehabte Revaccination und deren Erfolg durch Vorzeigen eines Impfscheines auszuweisen.

Diese Impfscheine sind auch bei jedem folgenden Dienstanlasse als Ausweis mitzubringen.

Der Karlistenkrieg 1873 in den spanischen Nordprovinzen.

Das preußische Militär-Wochenblatt bringt unter obigem Titel einen Bericht über die Ereignisse des Kampfes, die im Laufe des letzten Jahres auf der spanischen Halbinsel stattgefunden haben.*) Da der Karlistenkrieg von Tag zu Tag an Bedeutung gewinnt, so wollen wir den erwähnten interessanten Bericht vollinhaltlich folgen lassen:

Der Karlisten-Aufstand des Jahres 1872 war durch Marschall Serrano niedergeworfen worden. Don Carlos hatte Spanien verlassen, nur wenige Banden unterhielten im Norden und Osten einen erfolglosen Guerillakrieg. Zu Ende des Jahres nahm der Aufstand wieder größere Dimensionen an, die Ohnmacht der Republik gab dem fast erstorbenen Karlismus neues Leben und mit hoher Befriedigung kann Don Carlos auf das jetzt vergangene Jahr zurückblicken.

Der Krieg vermochte bis jetzt nicht ein besonderes militärisches Interesse zu erwecken, die Natur desselben brachte dies mit sich, dazu ermüdeten die sich ewig widersprechenden Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Jede karlistische Bande ist nach Meldungen von Madrid schon wiederholt vernichtet, jede republikanische Kolonne nach karlistischen Quellen schon oft total geschlagen worden. Zur gleichen Zeit erfuhr man von Madrid, daß die Reste der geschlagenen Banden sich nach Frankreich geflüchtet hätten, aus dem Lager der Karlisten, daß die Armee des Königs in wenigen Tagen vor den Thoren der Hauptstadt erscheinen werde.

Die großen Gefechte, welche in den letzten Monaten die zu starken Korps angewachsenen Banden den republikanischen Streitkräften im Norden lieferten, haben die Bedeutung des gegenwärtigen Aufstandes klar gelegt und lassen erkennen, daß im günstigsten Falle erst der nächste Sommer die Entscheidung bringen wird. Auf beiden Seiten arbeitet man an dem Ausbau der Armee, die Gefechte nehmen einen immer heftigeren Charakter an; es ist daher wohl angemessen, einen Rückblick auf die seitherigen Operationen zu werfen und ein Bild der augenblicklichen Kriegslage zu geben.

Noch nicht 5000 Mann standen bei Beginn des Jahres 1873 für Don Carlos unter den Waffen, der größere Theil in den baskischen Provinzen und Navarra, die kleinere Hälfte in Catalonien, in Valencia und in einigen anderen Provinzen.

Am Ende des Jahres verfügte der Prätendent über 45,000 bis 50,000 Mann. Hiervon stehen 25,000 Mann in den Nordprovinzen, 8000 Mann in Catalonien, etwa die gleiche Macht in Valencia, schwächere Banden in Aragonien, den beiden Castilien, Murcia, Andalusien und Galizien.

Die Hauptkraft der Karlisten liegt in den Nordprovinzen, dem Baskenland (Guipuzcoa, Biscaya, Alava) und Navarra, deren Bewohner mit wenigen Ausnahmen Anhänger desselben sind. Die Natur des Landes begünstigt den kleinen Krieg außerordentlich und erleichtert die ungestörte Organisation der Streitkräfte, die Bewohner sind ausgezeichnete Soldaten, tapfer, genügsam und unter dem Einfluß eines fanatischen Klerus voll Begeisterung für die Sache, die sie vertheidigen.

Auf diesem Kriegsschauplatz bekämpfen sich denn auch die Hauptkräfte der Gegner; wird hier der Aufstand niedergeworfen, so ist ihm auch in den andern Provinzen der Boden entzogen, das Interesse an der Entwickelung des Krieges konzentrirt sich sonach auf die Nordprovinzen.

Kühne Männer standen an der Spitze der Banden, welche sich hier für ihren „König" erhoben. Mit dem Terrain vollkommen vertraut, über des Feindes Bewegungen stets informirt, an keine Kommunikationen gebunden, hielten sie die feindlichen Kolonnen beständig in Athem. Indem sie jedem überlegenen Angriffe auswichen, entgingen sie entscheidenden Niederlagen, thaten dagegen in zahlreichen kleinen Gefechten dem Feinde empfindlichen Abbruch und in dem Maße, als sich dessen Reihen durch Gefechte,

*) Zur Verfolgung der Operationen kann die „Karte von Spanien und Portugal" vorzüglich nach D. Franzisko Coello, Maßstab 1/2000000, Geographisches Institut zu Weimar, benützt werden.